

Rechnungshof: Beschäftigungsprojekte im Oberland sollen enger kooperieren

BREGENZ. Engere Zusammenarbeit mit anderen Beschäftigungsprojekten im Oberland, das empfiehlt Herbert Schmalhardt, Direktor des Landesrechnungshof, den Verantwortlichen der Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch (ABF). Diesen Vorschlag begründete er am Freitag unter anderem mit der Umstellung des Fördersystems 2011 und damit einhergehenden Kürzungen von Budgets. „Dies verschärft die Situation von kleineren Einrichtungen“, weiß der Direktor. Negative Effekte der Umstellung, wie beispielsweise eine reduzierte Verweildauer Betroffener in diesen Projekten, seien bereits spürbar. Laut Schmalhardt wird dies aber von Fördergebern bewusst in Kauf genommen. Durch eine Kooperation könnten der Verwaltungsaufwand gesenkt und freie Kapazitäten für die arbeitslosen Menschen genützt werden.

Die wesentlichen Geschäftsbereiche der ABF sind die Holzproduktion und die

Mikroverfilmung sowie Digitalisierung. In der Arbeitsgemeinschaft Prolog werden mit der Integra und der Lebenshilfe zudem Assembling und Verpackungsleistungen ausgeführt.

Verbesserungspotenzial

In ihrem Bericht kritisieren die Experten, dass es in den Kernbereichen kaum Veränderungen gegeben hätte und keine neuen Tätigkeitsfelder erschlossen worden seien. Positiv hob Schmalhardt jedoch hervor, dass der neue ABF-Geschäftsführer schon Empfehlungen umgesetzt hat. Bei Prolog orten die Experten ebenfalls noch Verbesserungspotenzial. Diese hätte noch mit Anlauf- und Startschwierigkeiten zu kämpfen.

Für Daniel Allgäuer (FPÖ) zeigt der Prüfbericht einerseits die Wichtigkeit solcher Einrichtungen. Andererseits weist das Ergebnis auf das durchaus noch vorhandene Optimierungspotenzial in diesem Bereich hin.

FRÜHLING IN DEN BROCKENHÄUSERN



KAUM CHANCEN

In Vorarlberg haben rund zwölf Prozent der 15- bis 39-Jährigen nur einen Pflichtschulabschluss – das sind rund 14.000 Menschen. Mehr als die Hälfte davon hat einen Migrationshintergrund und fast jeder Vierte der Niedrigqualifizierten dieser Altersgruppe ist derzeit von Arbeitslosigkeit betroffen. Wolfgang Altenecker, der Autor der Synthesis-Studie über „Berufe mit guten Beschäftigungsaussichten“, kommt zum Schluss, dass Personen, die nur über einen Pflichtschulabschluss verfügen, künftig nur mehr vereinzelt mit guten Beschäftigungschancen rechnen können. Nur in 9 von 122 Berufen gebe es überhaupt noch Chancen. 82 der 122 Berufe setzen eine Lehre voraus.

Geringqualifizierte können Lehrabschluss nachholen

Junge Menschen, die nur einen Pflichtschulabschluss haben, können jetzt über eine neue Qualifizierungsmaßnahme eine Lehrausbildung nachholen.

MARTINA KUSTER

Im Vorjahr waren 33.000 Menschen in Vorarlberg von Arbeitslosigkeit betroffen. 14.000 davon waren gering qualifiziert – sie hatten nur einen Pflichtschulabschluss. Mehr als die Hälfte von den Geringqualifizierten hatte wiederum einen Migrationshintergrund.

„Die Zahlen sind eindeutig. Überdurchschnittlich von Ar-

beitslosigkeit betroffen sind junge Erwachsene, die oft nur einen Pflichtschulabschluss vorweisen können“, erklärt AMS-Chef Anton Strini bei der Vorstellung einer neuen Qualifizierungsmaßnahme für junge, gering qualifizierte Erwachsene.

100 Teilnehmer-Plätze

Die neue Zielgruppenstiftung „Schaffa im Ländle“ bietet jungen Frauen und Männern

zwischen 19 und 30 Jahren die Möglichkeit, eine Lehrausbildung nachzuholen. Organisiert und durchgeführt wird die Qualifizierungsmaßnahme von der Arbeitsinitiative Integra Vorarlberg. Projektpartner sind das AMS, das Land, die Wirtschaftskammer und die Arbeiterkammer.

100 Teilnehmer-Plätze stehen vorerst zur Verfügung. Die Dauer der Maßnahme beträgt in